

Armut, Leistungsdruck, Mobbing

Studie zeigt: Erstmals seit der Corona-Pandemie nimmt die **PSYCHISCHE BELASTUNG BEI JUNGEN MENSCHEN** wieder zu. Forschende und die Bundesschülerkonferenz formulieren einen klaren Auftrag an die Politik.

VON KIRA
VON DER BRELIE

BERLIN. Jeder vierte junge Mensch zwischen acht und 17 Jahren hat mit psychischer Belastung zu kämpfen und zeigt Symptome, etwa von Ängsten oder Depressionen. Das ist eines der zentralen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage „Deutsches Schulbarometer“ im Auftrag der Robert-Bosch-Stiftung. Das Meinungsforschungsinstitut Forsa befragte dafür 1507 Menschen der genannten Altersgruppe sowie je einen Elternteil im Zeitraum vom 9. Mai bis zum 3. Juni 2025. Im Schnitt waren die Kinder rund 13 Jahre alt, die Eltern rund 46 Jahre.

Im „Deutschen Schulbarometer“ von 2024 hatte die psychische Belastung von Kindern und Jugendlichen noch etwas niedriger bei 21 Prozent gelegen. Die aktuellen Ergebnisse zeigen erstmals seit dem Ende der Corona-Pandemie, dass der Druck wieder zunimmt.

Das sei ein „breiter Trend“, erklärt Julian Schmitz, Professor für klinische Kinder- und Jugendpsychologie an der Universität Leipzig und zugleich wissenschaftlicher Leiter des „Schulbarometers“.

Auch andere Erhebungen wie die aktuelle COPSY-Studie (Dezember 2025) oder das DAK-Präventionsradar (September 2025) offenbaren ähnliche Entwicklungen. „Das ist wirklich

besorgniserregend“, sagt Schmitz.

Besonders stark betroffen sind Kinder aus Familien mit sehr niedrigem Einkommen (31 Prozent) und mit sonderpädagogischem Förderbedarf (36 Prozent).

Beide Gruppen zeigen überdurchschnittlich häufig psychische Auffälligkeiten und berichten zudem häufiger von einer geringeren Lebensqualität (niedriges Einkommen: 36 Prozent, sonderpädagogischer Förderbedarf: 41 Prozent). Auffällig ist demnach auch, dass insbesondere jüngere Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren von einer geringeren Lebensqualität sprechen (34 Prozent).

„Armut wirkt sich nicht nur auf Bildungschancen aus, sondern auch auf die psychische Gesundheit junger Menschen“, betont Schmitz. Diese Entwicklung bringe neben individuell oder familiär hohem Leiden gesamtgesellschaftlich enorme Kosten mit sich.

„Wenn wir die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen stärken wollen, müssen wir die Lebensbedingungen stärker in den Blick nehmen“, rät Schmitz.

Die Schule sei ein „entscheidender Entwicklungsraum“ für junge Menschen.

Sie könne und müsse Stabilität und Zugehörigkeit bieten – besonders für junge Menschen, denen sonst die Ressourcen dafür fehlen. Guter Unterricht sei ein „starker Einflussfaktor“ für die



Jeder vierte junge Mensch zwischen acht und 17 Jahren hat mit psychischer Belastung zu kämpfen, zeigt eine aktuelle Studie.

Symbolfoto: Mikhail Nilov / Pexels

reichend, während sich 74 Prozent der Schülerinnen und Schüler mehr Mitbestimmung wünschen. Auch diejenigen, die psychisch belastet sind, seien nicht etwa resigniert, sondern wollten mehr Einfluss, erklärt Schmitz.

Die Generalsekretärin der Bundesschülerkonferenz (BSK), Amy Kirchoff, kritisiert die schulischen Strukturen für Partizipation: „Wir sagen immer: Wer sich beteiligen will, soll zu uns kommen. Aber am Ende des Tages sind wir auch nur privilegierte Kinder, die sich das finanziell und notentechnisch leisten können.“

Die Ergebnisse des „Deutschen Schulbarometers“ legen einen hohen Unterstützungsbedarf nahe, dem jedoch eine „unzureichende Versorgungsstruktur“ gegenübersteht, wie die Forschenden um Schmitz analysieren. „Wartezeiten für psychotherapeutische Hilfe sind teils sehr lang, und die vorhandenen Unterstützungsangebote in Schulen reichen nicht aus“, lautet das Urteil.

BSK-Generalsekretärin Kirchoff kritisiert zudem den fehlenden politischen Willen bei der Finanzierung.

„Wenn Lehrkräfte dauerhaft überfordert sind, weil Zeit und Personal fehlt, ist das keine Frage von Überstunden“, sagt sie. Es sei dringend nötig, Stellen und Fortbildungen zu finanzieren.

psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Auch soziale Medien hätten einen Einfluss auf die psychische Gesundheit junger Menschen – dieser sei aber im Vergleich zu Faktoren wie Armut viel geringer.

Erstmals hat das „Deutsche Schulbarometer“ zudem Zahlen zum Thema Mobbing erhoben. 30 Prozent der Elf- bis 17-Jährigen gaben demnach an, mindestens einmal im Monat mit so-

zialer Ausgrenzung, Gewalt und Aggression analog wie auch online konfrontiert zu sein.

Auch spielen Leistungsdruck und das Gefühl, am Wochenende lernen zu müssen, für die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler eine große Rolle. Am meisten sorgen sich junge Menschen um Kriege in der Welt – dicht gefolgt von der Angst, in der Schule nicht genug Leistung zu bringen.

Ein wichtiger Faktor für psychische Gesundheit und das Wohlbefinden ist Selbstwirksamkeit. Wer das Gefühl hat, Einfluss auf das eigene Leben und dessen Umstände zu haben, ist insgesamt widerstandsfähiger und engagiert sich eher. Die Ergebnisse des „Schulbarometers“ zeigen nun jedoch, dass Schülerinnen und Schüler sich oft kaum gehört fühlen. Zwar können sie Klassenregeln (34

Prozent) oder Projektwochen (19 Prozent) mitbestimmen, aber bei der Unterrichtsgestaltung und Leistungsbewertung hört die Mitbestimmung bei fast allen auf (84 Prozent). Die Lehrkräfte, die im vergangenen Jahr befragt wurden, stimmen mit der Einschätzung der Schülerinnen und Schüler überein. Sie bewerten diese Situation jedoch anders: 55 Prozent der Lehrkräfte halten die Beteiligung für aus-

Gesundheit

ANZEIGE

Sturzgefahr durch Schwindel?

Rezeptfreies Arzneimittel hilft bei Schwindelbeschwerden und gibt wieder Sicherheit im Alltag

Ein Sturz kann das Leben von Grund auf verändern. Gerade bei Schwindel ist die Angst vor dem Fallen groß. Taumea kann helfen, diese Schwindelbeschwerden zu lindern und die Sicherheit im Alltag zurückzugewinnen.

Alles dreht sich, wie in einem Sog zieht es einen nach unten und bringt einen aus dem Gleichgewicht. Hinzu kommt ein unsicheres Gefühl in den Beinen. So erging es auch Renate S.: „Ich litt sehr unter Schwindel und dem Unsicherheitsgefühl, fiel auch manches Mal.“ Schwindelbeschwerden kommen gerade bei älteren Menschen häufig vor und können Betroffene stark in ihrem Alltag einschränken. Die Angst vor Stürzen wird oft zum ständigen Begleiter. Auch Brigitte A. litt unter Schwindel: „Ich hatte alle möglichen Mittel versucht, aber nichts half, bis eine Bekannte mich auf Taumea (rezeptfrei, Apotheke) aufmerksam machte. Seit ich Taumea habe, ist wieder Normalität eingetreten.“

Mit der Kraft der Natur gegen Schwindelbeschwerden

Taumea enthält einen speziellen Dual-Komplex aus zwei



natürlichen Arzneistoffen: Anamirta cocculus kann laut Arzneimittelbild Schwindelbeschwerden wirksam lindern. Gelsemium sempervirens setzt laut Arzneimittelbild bei den typischen Begleiterscheinungen wie Kopfschmerzen und Übelkeit an. Wichtig: Bei akuten, plötzlichen Schwindelbeschwerden sollte ein Arzt die Ursache abklären. Die Arnznetropfen Taumea sind

gut verträglich und haben keine bekannten Neben- oder Wechselwirkungen.

Für Ihre Apotheke:
Taumea
(PZN 07241184)



www.taumea.de

Schluss mit träger Verdauung!

Den Darm auf sanfte und natürliche Weise aktivieren

Unser Darm ist ein wahres Wunderwerk: Bis zum 75. Lebensjahr verarbeitet er mehr als 30 Tonnen Nahrung und ermöglicht so die Aufnahme lebenswichtiger Bestandteile wie Vitamine, Enzyme und Spurenelemente. Trotz seiner Leistungsfähigkeit ist der Darm jedoch auch hochempfindlich. Bei Stress, einer ballaststoffarmen Ernährung oder mit zunehmendem Alter nimmt die Darmaktivität ab und der Transport der Nahrung im Darm gerät ins Stocken. Zusätzlich stauen sich oftmals Gase im Darm an, die sich in einem Blähbauch äußern. Doch Forscher haben mit Kijimea Regularis PLUS jetzt ein Produkt entwickelt, das Hoffnung schenkt.

Die Verdauung auf clevere Weise aktivieren

Kijimea Regularis PLUS enthält Methylcellulose und Psyllium, welches die normale Funktion des Darms unterstützt, hilft, die Darmassage zu erleichtern und einen gesunden Darm zu erhalten¹. Denn es quillt im Darm auf und dehnt die



Außerdem enthält Kijimea Regularis PLUS über 300 Millionen Bakterien pro Portion – ein zusätzliches Plus für Ihren Darm.

Ganz einfach zum neuen Darmgefühl

Kijimea Regularis PLUS lässt sich kinderleicht in den Alltag integrieren: ein- bis dreimal täglich einen Löffel des einzigartigen Granulats in ein Glas Wasser einrühren und trinken.³ Kijimea Regularis PLUS wirkt rein physikalisch und führt selbst bei langfristigem Verzehr zu keinem Gewöhnungseffekt. Auch Neben- und Wechselwirkungen sind nicht bekannt.

Für Ihre Apotheke:

Kijimea Regularis PLUS
(PZN 18788684)



www.kijimea.de

¹Die Angabe „Hilft, die Darmassage zu erleichtern und einen gesunden Darm zu erhalten“ bezieht sich auf einen dreimaligen Verzehr pro Tag. ²Das enthaltene Psyllium hilft, die Darmassage zu erleichtern und einen gesunden Darm zu erhalten. ³Abbildung Betroffener nachempfunden.

KIJIMEA®

AUS DER FORSCHUNG. FÜR DEIN LEBEN.